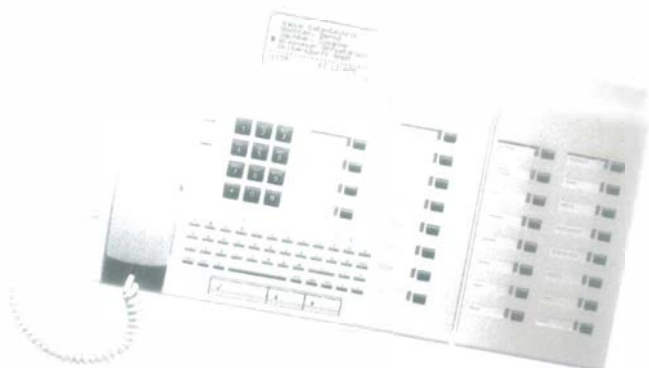




# Miet-Angebot fr Clevere!



**Alte Telefon-Anlage:**  
**„Rrrrraus!!!“**



**Neueste SIEMENS-Technik:**  
**Mieten!!!**

Neue Technik, **neue Chancen** „Online“: ISDN-Funktionen  
„Konferenz“, „PC-Anbindung“, „News-Versand“, „Netz-  
werk-Power“ machen Sie **schneller, besser, erfolgreicher.**

**Packen Sie's an – wir sind dran! Unser Sofort-Service:**

# 02 11-25 00 666

**TELEFONBAUSCHNEIDER**  
C O M M U N I C A T I O N S

Heinrich-Hertz-Straße 31 · D-40699 Erkrath  
www.telefonbau-schneider.de · E-Mail: info@telefonbau-schneider.de



Jonges-Ehrung für Karl-Heinz Klein

## Künstlerpreis

Seit 1992 wird alle drei Jahre der mit DM 4000,- dotierte „Preis der Düsseldorfer Jonges für bildende Künstler“ verliehen. Am 29. September 2001 wird der Bildhauer Karl-Heinz Klein als bislang vierter Künstler für seine „Werke, die sich in herausragender Weise mit Düsseldorf und seiner Geschichte befassen“ mit der begehrten Auszeichnung geehrt werden.

Klein, 1926 in Elberfeld geboren, lebt seit 1947 in Düsseldorf, wo er die staatliche Kunstakademie besucht. In seinen Arbeiten, die sich durch Klarheit und Unmittelbarkeit der Darstellung auszeichnen, ist die menschliche Gestalt zentrales Thema. Zahlreiche ausgeführte Aufträge geben ein Beispiel seiner Einfühlungsgabe in die gestellte Aufgabe und zeugen von seinen gestalterischen Fähigkeiten.

Der Künstler – seit vielen Jahren Mitglied der Jonges – ist nicht zuletzt durch die Gestaltung des Brunnens bekannt, den der Heimatverein 1982 anlässlich seines 50-jährigen Jubiläums den Bürgern der Stadt zum Geschenk machte. Das 4,80 Meter hohe Kunstwerk, das seinen Aufstellungsort neben der Maxkirche fand, erweckt Tag für Tag das Interesse zahlreicher Passanten. Fünf Porträts und fünf Reliefs schmücken den aus fünf

Säulen und fünf Schalen bestehenden bronzenen Brunnen. Die Porträts stellen mit der Schauspielerin und Theaterleiterin Louise Dumont, dem Dichter Heinrich Heine, dem Chemiker und Industriellen Fritz Henkel, dem für den Aufschwung Düsseldorf um die Jahrhundertwende weichenstellenden Oberbürgermeister Wilhelm Marx sowie mit dem Kinderarzt, Politiker und geistigen Vater der Düsseldorfer Universität Arthur Schlossmann Persönlichkeiten dar, die das Leben und das Image Düsseldorf

mitprägten. Auf den Relieftafeln des Brunnens sind bedeutende Momente der Stadtgeschichte dargestellt. Sie tragen die Bildunterschriften: Graf Adolf von Berg verleiht dem Dorf an der Düssel die Stadtrechte 1288; Jan Wellem plant den Ausbau der Neustadt 1710; Napoleon vor dem Berger Tor 1811; Lorenz Cantador gründet die Bürgerwehr 1848; Aus Kriegsrüinen wächst ein neues Düsseldorf 1945–1982.

Eine ausführliche Würdigung Karl-Heinz Kleins und seines umfangreichen Schaffens wird DAS TOR in einer der kommenden Ausgaben im Zusammenhang mit der Berichterstattung über die Preisverleihung veröffentlichen. **ts**



Jubiläumsbrunnen der Düsseldorfer Jonges

# Inhaltsverzeichnis

<b>Jonges-Ehrung für Karl-Heinz Klein: Künstlerpreis</b>	<b>3</b>
<b>NRW-Stiftung hilft dem Förderverein Alte Pfalz e.V.: Ruine mit Geschichte</b>	<b>5</b>
<b>Bausteine für die Zukunft: 125 Jahre Henkel</b>	<b>6</b>
<b>Gabriele Henkel: Weiß ist alle Theorie . . .</b>	<b>7</b>
<b>Rückblick auf das Schützenfest: Ein Jong wird König</b>	<b>8</b>
<b>Spannender Vortrag über ein gespanntes Verhältnis: Die Preußen im Rheinland</b>	<b>10</b>
<b>Ein Jong an der Kamera: Düsseldorf im Film</b>	<b>12</b>
<b>Sammlungen von hohem Rang: Altes Haus in der Bilker Straße</b>	<b>13</b>
<b>Franziskaner und Maxkirche feiern gemeinsam: 350 Jahre Kirche op d'Cita</b>	<b>14</b>
<b>TG „Schneider Wibbel“: Brunnenfest</b>	<b>16</b>
<b>TG „Radschläger“: Zum 30-jährigen Tischjubiläum</b>	<b>16</b>
<b>Farbenfrohes Brauchtum: Erntedank</b>	<b>17</b>
<b>Walter Ritzenhofen griff zur Feder: Selbstporträt</b>	<b>18</b>
<b>Stadtsuperintendent Erich Karallus wird 70: Begegnung mit Menschen</b>	<b>18</b>
<b>Aktueller Bildband führt durch Düsseldorf: Die Pracht am Rhein</b>	<b>19</b>
<b>Ein Werkstattbericht – Teil 2: Neue Planungen für den Hofgarten</b>	<b>19</b>
<b>Jonges-Veranstaltungen/Unsere Verstorbenen</b>	<b>20</b>
<b>Geburtstage</b>	<b>22</b>
<b>ZU UNSEREM TITELBILD – Die Maxkirche im 19. Jahrhundert, Sammlung Conzen.</b>	

## Gottesdienst op Platt Zweisprachig

Das II. Vatikanische Konzil machte es vor rund vierzig Jahren möglich: Die Hl. Messe darf nicht mehr nur in Latein, sondern auch in der Muttersprache gefeiert werden. Offiziell ist Deutsch, Hochdeutsch, die Sprache unseres Landes, de facto drücken sich jedoch viele Menschen im Dialekt oder auf „Hochdeutsch mit Knubeln“ aus. Da lag die Idee nahe, die seither vielerorts verwirklicht wurde, neben lateinischen und deutschen Messen gelegentlich auch Mundart-Gottesdienste zu feiern.

Am 23. 9. erlebt man dies um 10.30 Uhr in St. Lambertus gleich zweisprachig. Der Verein der Mundartfreunde steuert Lied- und Gebetstexte auf Düsseldorfer Platt bei, während der Zelebrant, Stadtdechant Msgr. Rolf Steinhäuser, die Predigt in seiner Muttersprache hält – op Kölsch.

Zwar dürften vergleichbare Formen der Bilingualität in der benachbarten Domstadt eher selten praktiziert werden, die Düsseldorfer Mundartfreunde aber bringen mit der unkonventionellen Idee zum Ausdruck, dass sie nicht nur heimatverbunden, sondern auch um eine Entspannung der rheinischen Beziehungen bemüht sind.

## Ferienfilme

### „Düsseldorf privat“

Für ein Ausstellungsprojekt, das sich u. a. mit Reise- und Exotikfilmen ab der Erfindung des Films (1895) beschäftigt, sucht das Film-museum der Landeshauptstadt Düsseldorf private Ferienfilme von Düsseldorfern bis in die 50er Jahre. Es ist vorgesehen, die filmischen Schätze dem Ausstellungspublikum im Sommer 2002 im Rahmen der Ausstellung zu präsentieren.

Düsseldorfer werden herzlich gebeten, in ihren Privatarchiven zu stöbern und dem Filmmuseum, Schulstraße 4, Tel. 89-9 22 56, die Filme für eine Weile zu überlassen.

# Impressum

**Das Tor – Zeitschrift der Düsseldorfer Jonges. Herausgeber:** Heimatverein Düsseldorf Jonges e.V. (Geschäftsstelle Brigitte Sichelschmidt-Frett, Archiv: Klaus Bachtenkirch), Mertensgasse 1, 40213 Düsseldorf, Telefon (0211) 13 57 57, Telefax (0211) 13 57 14, geöffnet montags bis freitags 10 – 12 Uhr, Internet: <http://www.DuesseldorferJonges.de>. **Begründer:** Dr. Paul Kauhausen. **Redaktion:** Dr. Thomas Schatten (Kürzel: ts), Anschrift: Hochstraße 30, 40593 Düsseldorf, Tel./Fax (0211) 71 38 83. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung der Düsseldorfer Jonges oder des Vorstandes wieder. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung, Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers. „Das Tor“ erscheint monatlich. **Bankkonten:** Commerzbank AG Düsseldorf 1423490 (IBLZ 300 400 00), Deutsche Bank AG Düsseldorf 2 234 201 (BLZ 300 700 10); Dresdner Bank AG Düsseldorf 3 330 370 (IBLZ 300 800 00); Sparkasse Düsseldorf 14 004 162 (IBLZ 300 501 10); Postbank Köln 584 92-501 (IBLZ 370 100 50). **Schatzmeister:** Werner Grütter, Aktuelle **Fotos** von Veranstaltungen der Düsseldorfer Jonges: Heinz Hesemann.

**Bezugspreis** im Jahresabonnement bei Zustellung durch die Post DM 48,00/€ 24,54 einschl. Postgebühren und MwSt. (Inland). Einzelheft DM 3,00/€ 1,53 einschl. MwSt.

**Anzeigenwerbung und -verwaltung, Vertrieb und technische Herstellung:** Tritsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 40215 Düsseldorf, Telefon (0211) 3 86 36-0, Telefax 3 86 36 13, Internet: <http://www.tritschverlag.de>. Gültig ist Anzeigen-Preisliste Nr. 19 vom 1. 1. 2000.

NRW-Stiftung hilft dem Förderverein Alte Pfalz e.V.

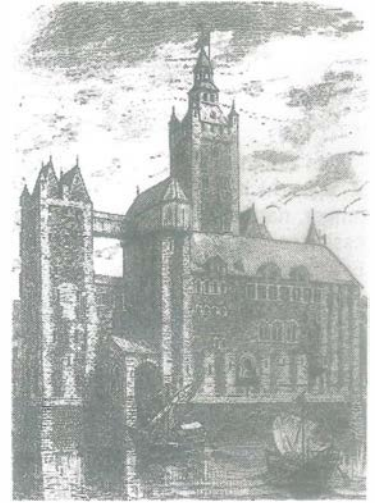
## Ruine mit Geschichte

Während der vergangenen Jahre ist viel rund um die Kaiserpfalz passiert. Die Bausubstanz des imposanten Denkmals im Düsseldorfer Norden konnte in großen Teilen gesichert werden, und seit geraumer Zeit wird das Gelände mit der Burgruine auch als imposante Kulisse für Kulturveranstaltungen genutzt. Demnächst soll es regelmäßig für Besucher geöffnet sein. Um die Geschichte dieser von Kaiser Heinrich III. und Kaiser Friedrich Barbarossa ausgebauten Zollfestung besser zu vermitteln, wird der Förderverein Alte Pfalz e.V. dort mit Unterstützung der Nordrhein-Westfalen-Stiftung ein Besucher-Leitsystem anlegen. Auf Informationstafeln ist dann zweisprachig nachzulesen, was die Ruine dieser einst mächtigen und prachtvollen Burganlage noch heute erzählen kann. Dabei fehlt natürlich nicht der Hinweis auf Heinrich IV., der dort im Jahr 1062 als Kind vom Kölner Erzbischof Anno II. entführt wurde – ein Ereignis, das den Gang nach Canossa, den Heinrich als Erwachsener antreten musste, bereits einläutete.

Vor etwa vier Jahren begann der Denkmalpfleger Gerd Mania mit einigen Mitstreitern, die wegen ihres

maroden Zustands lange Zeit geschlossene Burganlage in Düsseldorf Norden zu restaurieren. In ca. 7.000 ehrenamtlichen Arbeitsstunden legten sie dabei auch selbst Hand an, sprachen mit dem Verein Alte Pfalz e.V. Bürger und Sponsoren an und sammelten Spendengelder. Allein während des ersten Bauabschnitts gelang es, Spenden im Wert von über 500.000 DM zu akquirieren. Mit weiteren Zuschüssen von Stadt und Land waren Ruine und Gelände 1998 zur 1.300-Jahr-Feier in Kaiserswerth so weit gerüstet, dass dort Besucher die Anlage betreten und wieder Veranstaltungen stattfinden können.

Dieses Engagement der Bürger für die Kaiserpfalz habe auch die Nordrhein-Westfalen-Stiftung überzeugt, sagte Stiftungspräsident Herbert Nesecker, als er am 7. August eine Zusage der NRW-Stiftung über einen Zuschuss in Höhe von 38.000 DM an den Verein Alte Pfalz e.V. überreichte. Damit, so Vereinsvorsitzender Dieter Ziob – bei den Jonges als Tischbaas der TG „Pastor Jääsch“ geschätzt – werde man jetzt insgesamt 18 Informationstafeln in Auftrag geben können. Mit Grafiken und kurzen Texten entsteht ein Besucher-Leitsystem, das



Rekonstruktion (unbekannt), um 1880

über die wechselvolle Geschichte der Pfalz-Anlage informiert.

Gäste erfahren etwa, dass die Trachytsteine für die Festungsanlage per Schiff aus dem Siebengebirge kamen; sie können nachvollziehen, wo früher die Küche war und dass es im Keller ein Fischbecken für Notzeiten gab. Man wolle vor allem ortsfremden Besuchern die herausragende Bedeutung dieser ebenerdigen Zwingburg vermitteln, so Dieter Ziob, und habe die Tafeln daher sowohl in Deutsch als auch in Englisch formuliert.

Mit der Förderzusage der NRW-Stiftung gehört der Verein Alte Pfalz e.V. zu den inzwischen fast 700 Vereinen, die von der NRW-Stiftung in ihrem Engagement für den Naturschutz und die Kulturpflege unterstützt werden. In Düsseldorf konnte die NRW-Stiftung zum Beispiel bei der Restaurierung des Heine-Hauses in der Bolkerstraße, bei der Instandsetzung des Künstlervereins Malkasten und beim Erhalt von Naturschutzflächen in der Urdenbacher Kämpfe helfen. Das Geld für ihre Aufgaben erhält die NRW-Stiftung hauptsächlich aus den Erträgen der Rubbellos-Lotterie, außerdem aus Mitgliederbeiträgen und Spenden ihres Fördervereins, dem sich der Kaiserswerther Verein Alte Pfalz e.V. auch gleich anschloss.

ts



## Bausteine für die Zukunft

# 125 Jahre Henkel

Am Anfang der Unternehmensgeschichte stand ein 28 Jahre junger, naturwissenschaftlich interessierter Kaufmann: Fritz Henkel. Er gründete 1876 in Aachen die Firma Henkel & Cie. Auf der Suche nach besseren Absatzchancen und günstigeren Transportwegen verlegte er 1878 seine Firma in das aufstrebende Düsseldorf. Endgültig siedelte sich seine Firma 1899 im Vorort Holthausen an, auf einem großen Gelände mit Ausbaumöglichkeit, Bahnanschluss und einem Rheinhafen in der Nähe. Noch heute befinden sich hier der Firmensitz und die zentrale Verwaltung der inzwischen weltweit operierenden Firmengruppe.

Als ein Unternehmer mit Weitblick und Einfühlungsvermögen in die Bedürfnisse der Verbraucher war Fritz Henkel einer der Väter des deutschen Marketings. Zunächst sah er seine Aufgabe darin, mit Waschmitteln das Arbeitsleben der Hausfrauen zu erleichtern. Nach dem Start mit einem Universalwaschmittel brachte seine Firma 1878 Henkel's Bleichsoda auf den Markt, später Henko genannt. Als

Ergebnis eigener Forschung zur Chemie des Waschens, des Bleichens und der Peroxidchemie löste 1907 das erste selbsttätige

1929 dem Haushaltsreiniger Imi systematisch, das Marktsegment der Putz- und Reinigungsmittel zu erschließen. 1951 erstaunte Pril, das wasserentspannende Spülmittel, den Markt, ergänzt 1962 um Somat für die Spülmaschine. Durch den Erwerb von Thompson im Jahr 1930 und Siegel 1965 ergänzte



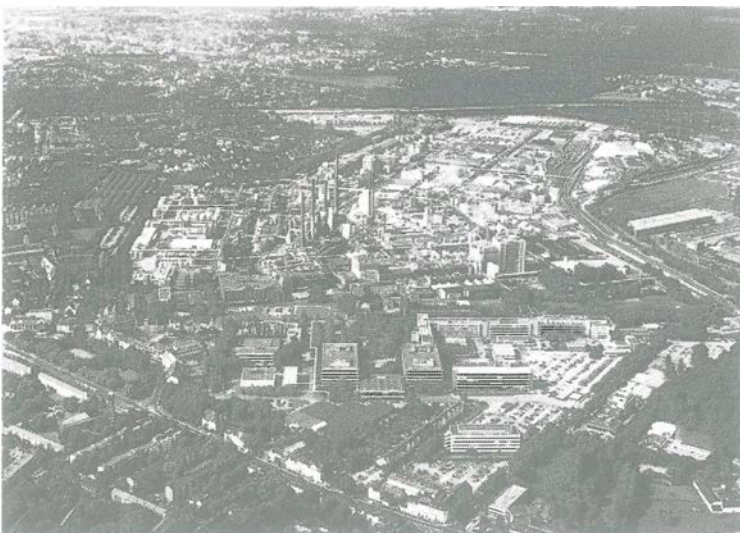
Henkel-Labor, einst und jetzt

Waschmittel der Welt, Persil, eine friedliche Revolution in der Waschküche aus. 1920 begann Fritz Henkel mit dem Scheuermittel Ata und

Henkel das Sortiment für die Boden- und Wohnungspflege. Seine Vision der Arbeitsverbesserung übertrugen Fritz Henkel und seine Nachfolger – Dr. Dr. Konrad Henkel war langjähriges Mitglied der Düsseldorfer Jonges – später auch über den Haushalt hinaus auf Handwerk und Industrie.

Schon früh, 1884, startete Fritz Henkel mit der Vermarktung seiner Rohstoffe und deren Nebenprodukte bei industriellen Abnehmern. Ein drohender Engpass an Leimen für die Verklebung der Waschmittel-Packungen während der Ruhrbesetzung führte 1922 zur Produktion von Klebstoffen für den Eigenbedarf. Hieraus entwickelte sich ab 1923 ein bedeutsamer Unternehmenszweig.

1929 kam die Produktion von Oberflächen-Reinigungsmitteln hinzu, die heute den Weltmarkt anführt. Im Unternehmensbereich Kosmetik/Körperpflege begann die Erfolgsgeschichte 1950 mit dem



Henkel in Holthausen: Mit mehr als 8 000 Mitarbeitern größter Standort weltweit

Erwerb der Therachemie mit Polycolor sowie unter anderem 1954 mit dem Aufbau der Marke Fa. Der weltweite Durchbruch dieses jungen Unternehmensbereichs gelang 1995 durch die Übernahme der Firma Schwarzkopf mit hoch angesehenen Produkten sowohl im Professional- als auch im Konsumenten-Geschäft.

Bereits 1964 richtete Henkel in Düsseldorf angesichts der thematischen Bedeutung eine eigenständige Fachabteilung Ökologie ein und veröffentlichte 1987 Unternehmensleitlinien, in denen der Umweltschutz als Unternehmenszweck einen gleichrangigen Stellenwert wie das Erzielen von Gewinnen erhält. Der Erfolg: 1999 wurde die Firma in einer Analyse des Hamburger Umweltinstituts von 50 führenden Chemieunternehmen weltweit mit weitem Vorsprung Sieger im Ökologie-Ranking.

Die heutige Weltmarktbedeutung von Henkel beruht auf eigener For-

schung und Produktentwicklung, aber auch auf frühem Export sowie auf Gründungen von nationalen und internationalen Tochtergesellschaften. Nach dem Zweiten Weltkrieg gewann eine marketingorientierte Expansionspolitik an Konturen, die weltweit zu Erwerb oder Beteiligungen an strategisch relevanten Unternehmen führte.

Aus den vielen Aktivitäten zum 125-jährigen Jubiläum sei nur eine hervorgehoben: Die Witwe Konrad Henkels, Frau Prof. Gabriele Henkel, inszenierte die Räume der Bernrather Orangerie unter dem Titel „Weiß ist alle Theorie“ zu einer bemerkenswerten Ausstellung, die noch bis 28. September zu sehen ist.

Die Künstlerin und Honorarprofessorin an der Universität Wuppertal lässt die Besucher dort im Halbdunkel über feine Kiesel schreiten, hin zu zahlreichen erleuchteten Kojen und Guckkasten-Räumen, in denen sie mit dem Begriff Weiß spielt.

Poetisch, ironisch, auch mystisch hat sie ihre Tableaus, Stillleben und Assemblagen angelegt und so eine Zauberwelt für Gedanken und Gefühle entstehen lassen.

Begleitet wird dies von sphärischen Klängen, die Klaus Doldinger unter dem Titel „Elemente“ für die Ausstellung komponierte. **ts**

## Urlaubszieht

Et Schönste is de Urlaubszieht, datt Volk is all op Jüick, Kinne blifft, wenn't ähwe jeh't, in Düsseldorf zerück.

Ejal, wo op de Welt Du biss, om Berch, em Wald, am Wasser, je wiewder fott, datt ehne is, je mieh kann Dä verzälle.

Un is die Zieht och noch so staat, bei Sonnesching un Freiziehtdress, et Dienstachs deht Dich fähle watt, dā Ohwend bei de Jonges.

**Ne Stachelditz**

# Nach Ihren Ferien sind Sie bestimmt gut gebräunt. Und Ihre Zimmerpflanzen auch.

**Deshalb holen Sie sich einfach mal neue.**

**Bei uns finden Sie eine große Auswahl zu günstigen Preisen.**

## BILKER GARTENCENTER GmbH

Fleher Straße 121/Ecke Südring · 40223 Düsseldorf · Telefon 0211 / 9 30 45 28

Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 9.00-18.30 Uhr, Sa. 9.00-16.00 Uhr, So. 10.30-12.30 Uhr

Werbungsfachfrau Körner

Umbau und Fassaden-Sanierung aus einer Hand.

Heinrich Mai & Sohn GmbH  
Koppersstraße 21  
40549 Düsseldorf  
Postfach 11 0740  
40507 Düsseldorf  
Tel. 02 11/5 68 66-0  
Fax 02 11/5 68 66 60

**MAI** Stuck  
Heinrich Mai & Sohn GmbH  
Düsseldorf

ZERTIFIZIERUNG  
DIN EN ISO 9001  
4.05.0095



**BLUMENRATH & CÖNEN GmbH**  
SANITÄR- UND HEIZUNGSTECHNIK

Luisenstraße 118

40215 Düsseldorf

Tel.: (02 11) 38 44 520

Fax: (02 11) 38 44 52 17 (ISDN)

## Rückblick auf das Schützenfest

# Ein Jong wird König

Der Juli stand in Düsseldorf in diesem Jahr einmal mehr im Zeichen von Schützenfest und Kirmes. Auch die freundschaftliche Verbundenheit der Jonges mit dem Brauchtum im Allgemeinen und den St. Sebastianern im Besonderen wurde dabei wieder deutlich.

### Großzügige Schützen

Am 10. Juli war Peter Justenhoven, Vorsitzender der „Interessengemeinschaft Düsseldorfer Schützenvereine“ (IGDS) Referent des Jonges-Abends. Sein Vortrag vermittelte eine Fülle beeindruckender Fakten und Zahlen zum Thema „Schützen in Düsseldorf und Umgebung“ – so z. B. den Hinweis, dass die rund 15 000 Mitglieder der IGDS alljährlich rund 1 Million DM für wohltätige Zwecke spenden. Ein ausführlicher Bericht über das Referat des IGDS-Vorsitzenden wird die TOR-Leser im Juli 2002 auf das kommende Schützenfest ein-



**Peter Justenhoven**



**Josef Arnold**

stimmen. Am Ende des Abends lud Schützenchef und Jonges-Mitglied Josef Arnold zum Besuch der Kirmes und der zahlreichen Festveranstaltungen – eine Einladung, die, wie sich zeigte, auch in diesem Jahr von vielen Jonges freudig wahrgenommen wurde.

### Schützenkönig

So war der Verein bei der Eröffnung der „Größten Kirmes am Rhein“, beim Abnehmen der Parade u. a. Gelegenheit nicht nur offiziell durch Mitglieder des Vorstands, sondern vor allem durch viele Besucher vertreten.

Am Dienstagnachmittag ermittelten die St. Sebastianer ihren Schützenkönig. Den Siegestreffer platzierte Jonges-Mitglied Rolf Weber. Im Festzelt überbrachten ihm und seiner Frau Waltraud am Abend die Düsseldorfer Vereine ihre Glückwünsche – allen voran die Jonges mit einer imposanten



Das Gratulationscorps der Jonges

Delegation. Dem Anlass angemessene Worte fand wie immer Baas Gerd Welcherling, der eine Woche später, beim traditionellen Jonges-Empfang des Schützenkönigs, diesem für die Dauer eines Abends – auch das hat Tradition – seinen Stuhl räumte. Die neue Majestät erhielt die Cantador-Statue überreicht, die der Künstler Karl-Heinz Klein im Auftrag der Jonges vor 17 Jahren schuf. Seither wird sie regelmäßig am Dienstag nach dem Schützenfest der neuen Majestät überreicht. Rolf Weber fand freundliche Worte des Dankes, wobei er sich, wie auch Josef Arnold, der einen auf Platt formulierten Gruß

des scheidenden Königspaares verlas, bewusst kurz fasste.

### Dönekes

Umso mehr Zeit blieb dem Tischbaas der TG „Willi Weidenhaupt“, Mario Tranti, der amüsante Anekdoten rund um die diesjährige Kirmes zum Besten gab. Wer ihn kennt, weiß, dass sich hinter seinem italienischen Namen ein waschechter Düsseldorfer Jong verbirgt. So brachte er auch diesmal seine humorvollen Betrachtungen in unverfälschtem Platt zum Besten und ertete riesigen Applaus. Nachfolgend eine Kostprobe mit dem Titel „Stolz on Düsseldorf“. ts



Mario Tranti

### Stolz on Düsseldorf

Do jonn isch hütt Nommidach öwer de Kö bummele. Steht do ne fremde Käälon es en de Jäjend am röm am kicke on kritt vör lauter Staune d'r Mull nimmieh zo. So vill Elejanz hät dä em Lääwe noch nit ze kicke jekritt.

En veedel Stond drop senn isch d'r sälwe Typ on de Bolkerstrooß. Widder kritt dä för lauter Staune de Schnüss nit zo on es mem Kopp am schüddele. Do lüppt dä Risch-tong Rhing on kütt beim Uerije vör-bei. Wie dä do so vill fröhliche Menseche on de Strooß stonn on op de Trepp hocke süht, falle däm bald de Dötz usem Kopp!

Mutisch bestellt he sich dat „leckere Dröppke“ on nippt janz vör-sichtich dran, schnalzt met de Zong, süfft d'r Rest jenüsslich us on bestellt sich derektemang e neu Jläske.

Noh en Zieht berappt he beim Köbes, on us d'r Distanx kriej isch met, datt he em Lääwe noch nie so e lecker Bier jeschluckt hät.

Jäzz es et Zieht för em anze-spresche: „tschuldigung! Ich habe die ganze Zeit beobachtet, wie begeistert Sie von Düsseldorf und von unserem leckeren Alt sind. Sie kommen doch bestimmt aus den neuen Bundesländern, weil Sie so 'was Tolles nicht kennen! Oder?' – „Nä, noch schlimmer! Isch kumm us Kölle!“

Mario Tranti



Schützenkönig Rolf Weber mit der Cantador-Statue, neben ihm Ehefrau Waltraud sowie die Vizebaase Ferdinand Graf von Westerholt und Franz-Josef Siepenkothen

*Spannender Vortrag über ein gespanntes Verhältnis*

# Die Preußen im Rheinland

**V**orurteile verengen den Blick auf die Wirklichkeit. Doch sind sie langlebig, da derjenige, der sie pflegt, sie oft bestätigt findet. Als Dr. Veit Veltzke, Direktor des Preußen-Museums in Wesel und Minden, am 31. Juli vor den Jonges über die Preußen im Rheinland sprach, kam er an einer Thematisierung gegensätzlicher Vorurteile nicht vorbei. Die positiven und negativen Eigenschaften, die man am Rhein mit Preußen verbindet, sind allgemein bekannt, müssen also nicht noch einmal aufgezählt werden. Weniger bekannt ist der umgekehrte Blickwinkel, der die Preußen von den Rheinländern als „unsichere Kantonisten“ sprechen lässt. Gemeint sind damit Menschen, auf die man sich nicht verlassen kann, die schnell umfallen, einknicken oder desertieren. Von diesem Vorurteil Betroffene mögen sich fragen, ob die genannte

menschliche Schwäche am Rhein tatsächlich ungewöhnlich weit verbreitet, andererseits Preußen dagegen immun sein sollte. Träfe dies zu, müsste man wohl annehmen, dass sich in Kaiser Wilhelm II., der einen klevischen Vorfahren hatte, die letzten Reste rheinischen Blutes meldeten, als er so eilig abdankte.

## Preußens rheinische Wurzeln

Der erwähnte Vorfahr Wilhelms II., Wilhelm der Reiche, der im 16. Jahrhundert in Düsseldorf residierende Herzog von Jülich-Kleve-Berg, war tatsächlich ein „unsicherer Kantonist“. Seine Haltung war weder echt katholisch und kaisertreu noch protestantisch und schmalkaldisch. Von allen Seiten suchte er das Beste für sich herauszuschlagen, errang damit kurzfristig Gewinn, stürzte sein Herrschaftsgebiet jedoch in große Ver-

wirrung und war letztlich dafür verantwortlich, dass die Preußen überhaupt an den Rhein kamen. Denn seine Söhne ließ Wilhelm katholisch erziehen und verheiraten, seine Töchter aber lutherisch. Als die Söhne starben, meldeten die Brandenburger und Pfalz-Neuburger Schwiegersöhne und Enkel 1609 Erbschaftsansprüche an. Ihre Auseinandersetzung bescherte den Territorien zunächst die weltweit erste offiziell garantierte Religionsfreiheit und führte weiterhin dazu, dass Pfalz-Neuburgs Wolfgang Wilhelm – der Großvater Jan Wellems – katholisch wurde und ab 1614 von Düsseldorf aus über Jülich-Berg regierte, während der zum Calvinismus konvertierte Brandenburger die Herrschaft über Kleve erhielt.

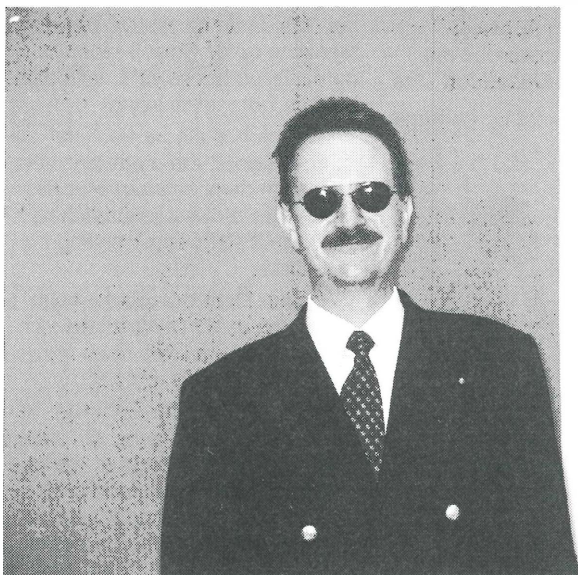
## 17. und 18. Jahrhundert

Das Verhältnis zwischen Brandenburg und Kleve gestaltete sich anfangs positiv. Jenseits der Elbe ließ man sich von rheinischer Gartenbaukunst inspirieren und verzichtete darauf, reglementierend in die rheinische Werkerschaft einzugreifen. Das Ergebnis war, wie aus heutiger Sicht kaum anders zu erwarten, dass die Klevische Wirtschaft einen viel deutlicheren Aufschwung nahm als die staatlich-zentralistisch dirigierte brandenburgische Ökonomie.

Von 1701 an hieß Brandenburg Preußen, während das ursprüngliche Preußen fortan Ostpreußen genannt wurde. Das neue Jahrhundert brachte eine Abkühlung der Beziehungen Brandenburg-Preußens mit Kleve. Friedrich Wilhelm I. und Friedrich II., von Preußen-Fans hartnäckig „der Große“ genannt, hatten für Kleve nichts über als beleidigende Äußerungen. Aufgrund des un militärischen Wesens ihrer westlichen Untertanen verzichteten sie schließlich sogar darauf, bei ihnen Soldaten zu rekrutieren. Das Ausmaß der Betroffenheit unserer rheinischen Nachbarn ist nicht überliefert – vermutlich mangels Masse.

## Lerne leiden ohne zu klagen?

Nach den napoleonischen Kriegen erhielt Preußen vom Wiener Kongress die Herrschaft über das



*Dr. Veit Veltzke, Direktor des Preußen-Museums.  
Die Sonnenbrille ist kein modisches Accessoire, sondern schützt seine Augen vor dem Blitzlicht.*

# Gewerbeimmobilien

— IDR steht für —  
Stadtentwicklung und  
Wirtschaftsförderung  
im Großraum Düsseldorf.

Wir vermieten  
in eigenen Büro- und  
Gewerbeparks interessante,  
bestens ausgestattete  
Räumlichkeiten.

## Industrieterrains Düsseldorf-Reisholz AG

Henkelstraße 164  
40589 Düsseldorf

Telefon 02 11/7 48 36-0

Fax 02 11/74 79 59

Internet: <http://www.idr.de>

E-Mail: [mail@idr.de](mailto:mail@idr.de)



Aktiv für Düsseldorf



Heerdter Landstr. 245, 40549 Düsseldorf, Tel. 02 11/50 1191 + 50 1207

*Probst*

- Glas, Porzellan
- Kristall, Bestecke
- Geschenkartikel
- Gaststättenbedarf

Elisabethstraße 32/34 · Telefon Sammel-Nr. 37 07 18

Wir empfehlen unseren **MIETSERVICE** für alle  
Festlichkeiten: Glas, Porzellan und Bestecke  
— NEU: Alles für den Hobbykoch —

## Was können wir für Sie tun?

Unser Service rund ums Haus



**Gebr. Swertz GmbH**  
Bau & Stuckgeschäft

- Neubau • Umbau • Putz- und Stuckarbeiten
- Interior Design • Vollwärmedämmung
- Biologische Dämmsysteme • Energieberatung
- Umweltschutz • Betoninstandsetzung
- Rekonstruktionen • Sanierungsarbeiten

*Alles aus einer Hand — Stadtbekannt*

E-Mail: [Swertz-Gruppe@t-online.de](mailto:Swertz-Gruppe@t-online.de)

Telefon 02 11/5 77 99 00, Telefax 02 11/57 79 90 29



**Raum & Farbe**  
Malerwerkstätte GmbH

- Malerarbeiten im Innen- und Außenbereich
- Wohnungsrenovierung • Graffiti-Schutz

Telefon 02 11/57 79 90 50, Telefax 02 11/57 79 90 29



**HGV Haus & Grundbesitzverwaltung**  
Immobilien GmbH

- Verwaltung • Immobilien • Wertgutachten

Telefon 02 11/57 79 90 30, Telefax 02 11/57 79 90 40



**Baubetreuung Swertz**  
Projektmanagement

Wir bauen Ihr Haus nach Ihren Vorstellungen

- Schlüsselfertig • Umbau • Dachgeschossausbau
- Baubetreuung • Schall- & Wärmeschutznachweis

Telefon 02 11/57 79 90 60, Telefax 02 11/57 79 90 29



**Facility Management**  
Dienstleistung aus einer Hand für

- Haustechnik • Infrastruktur
- kaufm. Verwaltung • Reparatur
- Reinigungs- und Hausmeisterdienste

Telefon 02 11/5 50 97 77, Telefax 02 11/57 79 90-29

Wann  
sprechen  
wir miteinander?

**SWERTZ  
GRUPPE**

Rheinland und Westfalen zugewiesen. Mit seiner starken Militärmacht sollte es gegenüber französischen Expansionsgelüsten die Wacht am Rhein beziehen. Hatte man das kleine Kleve bislang noch unter ferner liefen mitverwaltet, so stellte das neu gewonnene große Territorium Preußen nun vor ganz andere Herausforderungen. Denn die Gegensätze zwischen den ostelbischen Kernlanden und dem Westen waren im Hinblick auf Konfession und Mentalität sowie auf die Sozial- und Wirtschaftverhältnisse denkbar groß.

Im 18. Jahrhundert hatte sich Friedrich II. in religiösen Fragen noch tolerant gezeigt, da er selber wenig religiöse Neigung zeigte und die aus Glaubensgründen in anderen Ländern verfolgten Menschen seinem Staat nutzen konnten. Seine Nachfahren waren frommere Menschen als er, mochten aber anderen religiösen Vorstellungen als den ihren nur wenig Duldung entgegenbringen. In Rheinland und Westfalen brach daher nach 1815 für die zu 80 Prozent katholische Bevölkerung ein Jahrhundert an, in dem sie um ihrer Konfession willen schwere Beeinträchtigung des religiösen, sozialen und gesellschaftlichen Lebens zu dulden hatten. In immer neuen, unterschiedlich starken Schüben schränkte die Regierung die Rechte der katholischen Kirche ein, mit dem Ziel, sie aus ihrer weltweiten Bindung zu lösen und dem Staat unterzuordnen. Begleitet wurden diese gesetzlichen Maßnahmen durch die Benachteiligung der katholischen Gläubigen im Staatsdienst, in der Verwaltung, beim Militär und an den Universitäten. Ihren absoluten Tiefpunkt erreichte die Entwicklung in dem 1871 durch Bismarck eröffneten, mit dem schönfärberischen Begriff „Kulturkampf“ getarnten Feldzug gegen die deutschen Katholiken, der weltweite Empörung hervorrief.

Der Referent ließ diese wohl größte Schande in der preußischen Geschichte nicht unerwähnt. Seine Formulierung, der „Kulturkampf“ habe das Verhältnis der katholischen Bevölkerung zum preußischen Staat „einer schweren Belas-

tungsprobe ausgesetzt“, war jedoch eine milde Untertreibung, der immerhin die deutliche Feststellung folgte: „Die Diffamierung der katholischen Partei des Zentrums und der katholischen Bevölkerung als Reichsfeinde während des ‚Kulturkampfs‘ schlug tiefe Wunden und wirkte noch lange nach.“

### Union

Doch nicht nur Katholiken, auch Protestanten hatten unter der preußischen Intoleranz zu leiden. König Friedrich Wilhelm III. drängte Lutheraner und Calvinisten in eine Union, deren Gottesdienstordnung er selbst verfügte und die bis heute für die evangelische Kirche prägend blieb. Der Vorgang dieser Union war gravierend, da der Unterschied der beiden protestantischen Konfessionen untereinander größer ist als der zwischen Lutheranern und Katholiken. Entsprechend stark widerstand man zunächst dem königlichen Ansinnen. Dann aber gaben die rheinischen Protestanten nach und die nunmehr isolierten Westfalen folgten.

Bei den Auseinandersetzungen der Preußen mit den Katholiken nahmen die Westfalen ebenfalls eine energiereichere und konstantere Position des Widerstands ein als die Rheinländer. Nicht wenige wurden hier dem traurigen Ruf „unsicherer Kantonisten“ gerecht.

### Dehnbare Begriffe

Eingangs dieses Artikels standen Gedanken zum Thema Vorurteile. Zu den bei uns im Rheinland gern gepflegten Vorurteilen zählt die Einschätzung, die Menschen hier seien tolerant, die in Westfalen aber stur. Die Ereignisse des 19. Jahrhunderts motivieren jedoch die Frage, ob nicht manches, was als stur bezeichnet wird, in Wirklichkeit standhaft zu nennen ist, während sich hinter vielem, was als tolerant verkauft wird, schlicht und einfach Gleichgültigkeit oder Pragmatismus verbirgt. Der Gleichgültige dürfte das mit „Was soll's?“ kommentieren, und der Pragmatiker wird ausführen: „Man muss die Menschen nehmen, wie sie sind – andere kriegt man nicht.“ Dieser rhei-



Wilhelm der Reiche;  
Stadtmuseum Düsseldorf

nischsten aller Weisheiten ist kaum zu widersprechen. Fragt sich nur, welche Schlussfolgerung man aus ihr zieht. Entweder passt man sich den vermeintlich Unwandelbaren an, oder man bleibt sich treu und nimmt dafür Konflikte in Kauf. Wer sich für den ersten Weg entscheidet, lebt bequemer. Wer den zweiten wählt, schläft ruhiger.

### Preußens Untergang

Die Herrschaft der Preußen über das Rheinland ist vorüber. Mehr noch: Als die Siegermächte des Zweiten Weltkriegs in Preußen die Wurzel des deutschen Militarismus erkannten, hoben sie dieses Staatsgefüge in seiner Existenz auf. Die Rheinländer hingegen taten, was sie schon seit Jahrtausenden tun: Sie blieben, wie sie waren. Das ist auch gut so. Denn von hier gingen nie Angriffskriege aus, und hier war man nie der Ansicht, am eigenen Wesen müsse die Welt genesen.

Das Verhältnis zwischen Rheinland und Preußen wurde von Dr. Veit Veltzke als „Vernunfttehe“ charakterisiert. Viele Menschen des 19. Jahrhunderts dürften diesem Begriff zugestimmt, andere eher von einer Vergewaltigung gesprochen haben. Wie auch immer: Die Verbindung hielt, bis der Tod sie schied, doch am Grabe Preußens vergossen nur wenige Rheinländer Tränen.

BESTÄNDIGKEIT  
IM WANDEL DER ZEIT

150 JAHRE CARL SALM



**CARL SALM**

Das älteste Bestattungs-  
unternehmen in Düsseldorf  
Apostel-Kapelle und  
Aufbahrungsräume im Stammhaus

Tag + Nacht

 (02 11) 13 60 60

# Werkzeuge mieten!

Vermietung + Verkauf + Service

**DELVOS**

Flurstr. 79

40235 Düsseldorf

Tel. 02 11 - 91 44 60

Holz-, Alu- und Kunststoff-Rolläden · Elektrische  
Antriebe · Reparaturen · Ersatzteile · Markisen

SEIT 1890  **CARL MUMME & CO**

Oberbilker Allee 285 · 40227 Düsseldorf

Tel. 02 11 / 37 30 96 · Fax 02 11 / 7 88 54 74

„Tor“ Leser  
sind informierte  
Düsseldorfer

Stempel · Schilder · Gravuren

Buchstaben · Klischees · Pokale + Abzeichen



Seit 1910

STEMPELFABRIK BAUMANN K.G.

Gravieranstalt · Schilderfabrik

Steinstr. 17 a. d. Kö. · 40212 Düsseldorf · Tel. 136 07-0

**ELEKTRO  
arnold**

## Elektro-Installationen

Stiftsplatz 9a 40213 Düsseldorf

Telefon 32 97 26 Fax 13 22 18

## Wer bessert mal Ihre gesetzliche Rente auf? Sie und die Kreissparkasse.

Wir beraten Sie gerne.

Düsseldorf, Kasernenstraße 69  
10 x in Erkrath · 7 x in Mettmann · 6 x in Wülfrath



Die

**Kreissparkasse  
Düsseldorf**

Ihr persönlicher Finanzpartner. Für alles.

Sammlungen von hohem Rang

# „Altes Haus“ in der Bilker Straße

Viele Jonges führt der Weg zu den Heimatabenden allwöchentlich an einer der interessantesten Düsseldorfer Adressen vorbei. Die Fassade des Hauses Bilker Straße 5 fügt sich nahtlos in das Ensemble spätbarocker und klassizistischer Gebäude der Karlstadt. Dr. h. c. Friedrich Conzen, Jonges-Mitglied und ehemaliger IHK-Präsident, renovierte in den 50er Jahren das „Alte Haus“ in der Bilker Straße – so der Titel eines dort angesiedelten Romans von Heinrich Biesenbach. Seither beherbergen die repräsentativen Räume gleich zwei Sammlungen von hohem Rang.

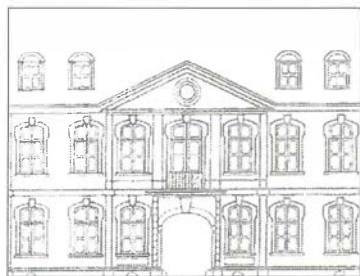
## Der gute Rahmen

Zum einen findet sich dort die europaweit größte Sammlung historischer Rahmen. Von oben bis unten sind die Wände der Salons mit kunstvollen Rahmen vergangener Jahrhunderte behangen. Der ältes-

te stammt aus dem Jahr 1480 und dürfte einen Wert von 40 000 bis 60 000 DM besitzen. Dabei dient die Sammlung nicht nur der Erbauung des Hausherrn und seiner oft illustren Gäste. Immer wieder werden die Stücke vergangener Epochen als Inspiration für die Herstellung heutiger Rahmen verwandt. Denn das Haus Conzen, das 1854 gegründet wurde und mittlerweile von Ratsherrn Friedrich G. Conzen – ebenfalls Jonges-Mitglied – in fünfter Generation geführt wird, kann mit Stolz darauf verweisen, weit über die Grenzen Düsseldorfs, ja Deutschlands hinaus, bei Museen und privaten Sammlern einen exzellenten Ruf im Handwerk der Rahmenherstellung zu besitzen.

## Düsseldorfer Ansichten

Die zweite Dauerausstellung des „Alten Hauses“ stellt die wohl umfangreichste Privatsammlung zum



Das „Alte Haus“ in der Bilker Straße

Thema Düsseldorf dar. Kaum ein Flecken des historischen Stadtbilds, zu dem nicht gleich mehrere gezeichnete, gestochene, in Öl gemalte oder auf frühen Fotografien verewigte Ansichten vorhanden wären. Regelmäßig gehen Anfragen von Verlagen ein, die Bücher über NRWs Landeshauptstadt und ihre Geschichte illustrieren möchten. Als ich selber vor einigen Jahren nach Bildmaterial für mein Pastor-Jääsch-Buch suchte, wurde ich bei Conzen gleich mehrfach fündig. Besonders beeindruckend war eine Schnupftabakdose, die Leopold Conzen, ein guter Freund Pastor Jääschs, diesem geschenkt hatte, eine von dem Geistlichen handsignierte Heiligenlegende sowie das letzte von insgesamt sechs Fotos, die Jääsch im Lauf seines Lebens von sich anfertigen ließ. Gerne erinnere ich mich an die Freundlichkeit, mit der mir die wertvollen Erinnerungsstücke geliehen wurden, so dass sie nun als Abbildungen im Buch zusammen mit anderen Memorabilia der Öffentlichkeit zugänglich sind.

## Tag des offenen Denkmals

Wer Jääschs Schnupftabakdose und letztes Foto sowie Hunderte Düsseldorfer Bilder und historische Rahmen einmal persönlich in Augenschein nehmen möchte, dem bietet der 9. September, der „Tag des offenen Denkmals“, Gelegenheit, das „Alte Haus in der Bilker Straße“ zu besuchen.

ts



Foto Pastor Jääsch, Sammlung Conzen

Datennetze  
 Beleuchtungsanlagen  
 Kabelfernsehanlagen  
 EIB-Gebäudesystemtechnik  
 Nachstromspeicherheizung



## ARMIN HEINZEN

Dipl.-Ing.

Euskirchener Straße 52 · 40547 Düsseldorf  
 Telefon 02 11-57 34 50 · Fax 02 11-55 67 76



SEIT 1887  
 BESTATTUNGSUNTERNEHMEN  
**VOGT & KAMP**  
 ☎ **28 40 54**

Bestattungen, Überführungen,  
 Trauerfeiern und Aufbahrungen  
 in eigenen Räumen,  
 Vorsorgeverträge

Beratungen: Kölner Tor 31 · Birkenstraße 99  
 Telefax-Nr. 02 11/28 11 83

## PAUL KEGEL

Inhaber: Volker Kegel

über 70 Jahre

**SANITÄRE INSTALLATION · HEIZUNG  
 SOLAR · WARTUNGEN**

40237 Düsseldorf · Herderstraße 44  
 Tel. 02 11 / 67 14 15

Fax und Bereitschaftsdienst: 02 11 / 6 80 31 95

über 80 Jahre

Roßstraße 31  
 40476 Düsseldorf  
 Telefon (02 11) 94 4740



**Malerei und Anstrich**

Ausführung  
 sämtlicher Malerarbeiten  
 Lasurtechniken  
 Feine Tapezierarbeiten  
 Restaurierung von Kirchen

## Vogel & am Brunnen

Versicherungsmanagement

**Wir entwickeln  
 individuelle  
 Versicherungs-Konzepte**



Vogel & am Brunnen GmbH  
 Versicherungsmakler seit 1939  
 Tonhallenstraße 16 · 40211 Düsseldorf  
 Telefon: 02 11/16 702-0 · Telefax: 02 11/16 10 13  
 e-mail: info@amBrunnen.de

*Als ich auf der Reise zufällig  
 Der Liebsten Familie fand,  
 Schwesterchen, Vater und Mutter,  
 Sie haben mich freudig erkannt.*

*Sie fragten nach meinem Befinden  
 Und sagten selber sogleich:  
 Ich hätte mich gar nicht verändert,  
 Nur mein Gesicht sei bleich.*

Heinrich Heine 1823



Seit 1882

**Altstadt:** Heinrich-Heine-Allee 43  
 40213 Düsseldorf · Telefon 02 11/32 53 44  
**Oberkassel:** Arnulfstraße 2a  
 40545 Düsseldorf · Telefon 02 11/55 10 15

Franziskaner und Maxkirche feiern gemeinsam

# 350 Jahre Kirche op d'Cita

Große Geschichten fangen manchmal klein an. Als Herzog Wolfgang Wilhelm 1651 sechs Franziskanern ein Grundstück auf der damals noch unbebauten Düsseldorf-Citadelle schenkte, ahnte er kaum, welche weitreichende Bedeutung dies für die Stadt haben würde. Heute, 350 Jahre später, wirken die Franziskaner noch immer in Düsseldorf. Ihr Kloster mit der St. Antonius Kirche befindet sich mittlerweile an der Immermannstraße. Ihr früheres, barockes Gotteshaus an der Citadellstraße/Ecke Schulstraße existiert als Pfarrkirche St. Maximilian fort. Dort wirkten die Franziskaner von 1651 bis 1804. Im Zuge der Säkularisation, der Enteignung kirchlichen Besitzes durch die deutschen Fürsten, mussten sie die Stadt jedoch verlassen. Dem Widerstand der Bevölkerung war es zu verdanken, dass ihre Kirche nicht abgerissen wurde. Sie diente fortan als Pfarrkirche und erhielt St. Maximilian zum Namenspatron. Die Franziskaner durften ein halbes Jahrhundert später zurückkehren und ließen sich nun auf dem noch heute von ihnen bewohnten Grundstück zwischen der Immermann-, der Ost- und der Klosterstraße nieder.

## Karlstadt

Franziskaner und Maxkirche haben das Bild der Stadt weit über den kirchlichen Rahmen hinaus geprägt. Die südliche Altstadt, die mit ihren barocken Häuserfronten zu den architektonischen Glanzpunkten Düsseldorfs zählt, war vor 350 Jahren noch eine öde Festungsanlage. Erst die Franziskaner brachten Leben dorthin. Nun waren immer mehr Bürger bereit, Steuervorteile zu nutzen, die Jan Wellem auf der Citadellstraße für Neubauten gewährte. Zwischen 1685 und 1690 entstand jene Häu-

serfront, die die „Cita“ noch heute zu einem der schönsten Flecken der Stadt macht. Hundert Jahre später förderte Kurfürst Carl Theodor den Bau der eleganten Karlstadt.

## Caritas

Für die Franziskaner besaßen damals wie heute Seelsorge und caritatives Handeln höchste Priorität. So pflegte man während der Pestepidemien im 17. und der Cholera im 19. Jahrhundert die Kranken. Einige Patres kamen dabei ums Leben. An der Immermannstr. erhalten heute täglich ca. 140 Bedürftige eine kostenlose Mahlzeit. In der Barockzeit waren es auf der Citadellstraße kaum weniger. Auch in der Pfarre St. Maximilian setzte man seit der Pfarrgründung 1805 das zuvor von den Ordensleuten

getragene caritative Wirken fort. So unterstützt die Gemeinde unter Leitung ihres Pfarrers, dem Jongesmitglied Dechant Werner Moonen, ein von Vinzenzschwestern geleitetes Waisenhaus in der Geburtsstadt Christi, in Bethlehem. Das Haus trägt den französischen Namen für Krippe „Creche“. Weitere Hilfsprojekte werden in Brasilien, Mexiko, Zentralafrika und in Thailand unterstützt. In der eigenen Gemeinde gilt die Fürsorge u. a. Kindern und Senioren, wie auch Kranken und Obdachlosen.

## Schüler Heine

Nach der Säkularisation wurde im ehemaligen Klostergebäude der Franziskaner – dem heutigen Pfarrhaus der Maxkirche und zukünftigen Stadthaus der Düsseldorfer Katholiken – das von katholischen Geistlichen geleitete Gymnasium untergebracht. Von 1807 bis 1814 wurde dort Heinrich Heine unterrichtet, der zuvor bereits die Max-Volksschule besucht hatte. Der Düsseldorfer Dichter, dessen Einstellung zur Religion oft einseitig dargestellt wird, erinnerte sich spä-



St. Maximilian

Foto: Walter Klein

ter mit Dankbarkeit an jene Jahre. Heine schrieb in seinem 1854 erschienenen Buch „Geständnisse“: „Ich bewahrte . . . immer eine Ehrfurcht vor dem wahren Priesterstand, indem ich, in die Vergangenheit rückblickend, der Verdienste gedachte, die er sich einst um mich erwarb . . . In der höheren Unterrichtsanstalt zu Düsseldorf . . . waren es fast lauter katholische Geistliche, die sich alle mit ernster Güte meiner Geistesbildung annahmen.“

### Pastor Jääsch

An Heine erinnert ebenso wie an den Ingenieur Franz Grashof, der hier geboren wurde, eine Gedenktafel am Maxhaus. Eine weitere Tafel ist „Pastor Jääsch“ gewidmet, der dieselbe Schule besuchte wie Heine und später im ehemaligen Klostergebäude wohnte. Durch seine tätige Nächstenliebe, seine humorvolle Weisheit und Lebensfreude wurde der Gefangenenseelsorger Friedrich Gerst, genannt „Pastor Jääsch“, zu einer Düsseldorfer Symbolfigur. In St. Maximilian weiß man sich dankbar seinem Erbe verpflichtet.

### Mendelssohn und Schumann

Vielen Düsseldorfern ist die Max vor allem wegen ihrer außergewöhnlichen Pflege der Kirchenmusik bekannt. Bereits die Franziskaner, die sich 1651 „op d’Cita“ niederließen, hielten Gottesdienst mit feierlichem Gesang. Häufig wurden sie dabei vom Düsseldorfer Hoforchester begleitet, das u. a. unter der Leitung von Arcangelo Corelli zu den bedeutendsten Orchestern des barocken Europa zählte.

1753 wurde der Maxkirche eine Orgel gestiftet, die nach ihren Erbauern, einer bekannten Orgelbaufamilie, König-Orgel genannt wird. Sie bildet ein wichtiges Element der kirchenmusikalischen Tradition St. Maximilians, die von den Franziskanern begonnen, vom höfischen Orchester unterstützt, im 19. Jahrhundert u. a. von Felix Mendelssohn Bartholdy und Robert Schumann fortgeschrieben wurde. Die weltbekanntesten Künstler

gestalteten während ihrer Wirkungszeit als Düsseldorfer Musikdirektoren an christlichen Feiertagen die Kirchenmusik in St. Maximilian. Mendelssohn, der von 1833 bis 1835 an der Maxkirche wirkte, schrieb einem Freund in London über seine rheinische Wirkungsstätte: „Der Aufenthalt ist mir hier ganz ungemein angenehm.“ Schumann, von 1850 bis 1854 an St. Max, nannte in einem Brief, den er während dieser Jahre schrieb, die Hinwendung zur Kirchenmusik „das höchste Ziel des Künstlers“.

### Der Maxchor

Heute, zu Beginn des dritten Jahrtausends, gestalten in der Maxkirche der vor 125 Jahren gegründete Maxchor zusammen mit Maxorchester und namhaften Solisten unter der Leitung des Kantors Prof. Werner Lechte rund 25 feierliche Hochämter im Jahr. An den übrigen Sonntagen hält eine Choralchola die große Tradition des lateinischen, gregorianischen Chorals lebendig. Daneben erklingt jeden Samstag die „Orgelmusik zur Marktzeit“, und mehr als ein Dutzend Konzerte der Organisten, des Maxchors oder namhafter Solisten gelangen jährlich in der Kirche und im barocken Antoniussaal zur Ausführung. Eine derart ausgeprägte Pflege der Kirchenmusik kann im Hinblick auf Qualität und Quantität in Deutschland wohl nur noch mit St. Michael in München verglichen werden. So wundert es nicht, dass zu den Hochämtern an Sonn- und Festtagen viele Menschen auch von weit her den Weg in die Maxkirche finden. Die Kirche ist dann oft so voll, dass kaum mehr ein Stehplatz frei ist.

### Das Gnadenbild

An Wochentagen zieht vor allem das seit dem 17. Jahrhundert verehrte Bildnis der „Madonna vom Gnadenauge“ zahlreiche Beter in die ganzjährig geöffnete Maxkirche. Die Zahl der Kerzen, die sie dort entzünden, geht jährlich in die Zehntausende.

### Bruder Firminus

Düsseldorfer Franziskaner und



Bruder Firminus

Maxkirche feiern 2001 drei Jubiläen: „350 Jahre Kirche op d’ Cita“, „350 Jahre Düsseldorfer Franziskaner“ und „125 Jahre Chor der Maxkirche“. Mit Pontifikalämtern, Konzerten, Vorträgen u. v. m. gedenkt man dabei auch des Franziskanerbruders Firminus Wickenhäuser, der jahrzehntelang im Konvent auf der Immermannstraße wirkte, bevor er am 30. September 1939 verstarb. Das kirchliche Verfahren seiner Seligsprechung steht kurz vor dem Abschluss.

### Jubiläum

Unter den zahlreichen Terminen der Jubiläumsfeierlichkeiten sei auf einige wenige hingewiesen (nähere Infos liegen in der Max- und der Franziskanerkirche aus): Maxkirche: 23.9., 10 Uhr Haydns Harmonienmesse, 30.9., 10 Uhr Firmung mit Weihbischof Dr. Hofmann zu den Klängen von Mozarts Krönungsmesse; 30.9., 20 Uhr Konzert: Verdi-Requiem; Franziskanerkirche: 4.10., 18 Uhr Festhochamt mit Haydns Orgelsolomesse.

Der Redakteur der Jonges-Zeitschrift DAS TOR berichtet am 20.9., 20 Uhr in einer einstündigen Radiosendung auf Antenne-Düsseldorf über die historischen Hintergründe der Jubiläen und führt am 26.9., um 20 Uhr durch die abendliche Maxkirche und ihre faszinierende Geschichte. ts

Literatur: Thomas Schatten, Die Max, ISBN 3-9805688-1-4.

## Urdenbacher Brauchtum

# Erntedank

In alten Zeiten war es üblich, die Ernte bis zum 29. September, dem Festtag des Erzengels Michael, des Schutzpatrons der Deutschen, einzubringen. Am darauf folgenden Sonntag feierte man Erntedank. Der Kalender hat sich seither zwar nicht geändert, wohl aber die Lebensgewohnheiten. Während früher die große Mehrheit der Bevölkerung in der Landwirtschaft arbeitete, ermöglichen es heute moderne Anbaumethoden und Maschinen, mit viel weniger menschlicher Arbeitskraft viel mehr zu produzieren. Doch auch wenn die meisten von uns keine praktischen Kenntnisse von Ackerbau

und Viehzucht haben, ernähren wir uns alle von ihren Erträgen.

### Das gewisse Etwas

Dabei sollten wir das Bewusstsein bewahren, dass gute Ernten niemals selbstverständlich sind. Wie in allen anderen Berufen bedarf es auch in der Landwirtschaft zum Erfolg mehr als nur des Fleißes. Vieles liegt in der eigenen Hand, doch es bleiben Unwägbarkeiten. Nichts gelingt ohne das gewisse Etwas, das man profan gesprochen als letztes Quäntchen Glück, religiös gesprochen als Segen bezeichnet.

### Im Süden

Wer erleben möchte, wie Millionen Menschen in Deutschland für den während des Jahres empfangenen Segen danken, hat dazu überall in den Gottesdiensten des Ernte-



danksonntags Gelegenheit. Darüber hinaus lohnt es sich, an diesem Tag Urdenbach zu besuchen. Denn in dem idyllischen Düsseldorfer Stadtteil zwischen Benrather Schlosspark, Rheinaue und dem Naturschutzgebiet Kämpe, feiert man mit einem ländlichen Umzug, dem traditionellen Schürreskar-Rennen sowie einem Festzelt und einer Kirmes. Tags zuvor werden Häuser – in Urdenbach oft noch mittelalterliches Fachwerk – Gärten und Straßen mit Strohballen, Kornblumen, Kürbissen, Strohpuppen in ländlicher Tracht u. v. m. geschmückt. Der Umzug am frühen Sonntagnachmittag ist ebenso folkloristisch. Beim anschließenden Schürreskar-Rennen schieben dann Bürgersleut, die sonst eher Handwerkskleidung oder Geschäftsanzüge tragen, als Bauern verkleidet und mit Holzschuhen an den Füßen, ihre mit Feldfrüchten und Blumen beladenen Schubkarren um die Wette Richtung Festplatz.

### Dorf mit Herz

Alljährlich lockt das volkstümliche, mit der angemessenen Portion Selbstironie vorgetragene Spektakel Zehntausende Besucher in das sonst so stille „Dorf mit Herz“. Wer es noch nie erlebt hat, dem sei es empfohlen. Viele, die einmal da waren, kommen immer wieder.

Tipp: Am besten benutzt man öffentliche Verkehrsmittel, da kaum Parkplätze zu finden sind. Eintreffen sollte man gegen 14 Uhr und dahin gehen, wohin alle gehen. Die Gaudi ist nicht zu verfehlen.

ts



Walter Ritzenhofen griff zur Feder

## Selbstporträt

Die Auszeichnungen, die unser Heimatfreund, der Maler Walter Ritzenhofen, in seinem Leben sammeln konnte, sind zahlreich und dokumentieren die Wertschätzung, derer er sich als Künstler und Mensch erfreut. 1981 erhielt er das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen, 1987 ernannte man ihn zum Stadtmaler von Düsseldorf, 1992 zeichneten die Jonges ihn mit dem Preis für bildende Künstler aus.

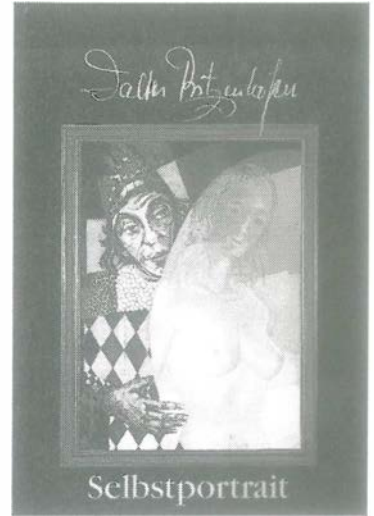
Mehr erzählen jedoch seine Werke über ihn, die er nunmehr um eine Autobiografie ergänzte. Die persönliche Rückschau auf seinen Lebensweg und seine künstlerische Entwicklung wird durch Zeichnungen und Gemälde aus unterschiedlichen Schaffensperioden illustriert sowie durch Beiträge seiner Frau

Gabriele, seines Sohns Andreas und durch die Abbildung von Ausstellungskatalogen abgerundet.

Hier zwei Ausschnitte aus den Erinnerungen eines Malers, der mit 81 Jahren noch die Vitalität und ungebremste Lebensfreude eines jungen Mannes besitzt:

„November 1945, direkt nach Kriegsende: In den noch notdürftig beleuchteten Altstadtgassen steht ein kleines Mädchen mit einer roten Martinslampe, umgeben von schmutzigem Schnee, Kälte, Trümmern und Not. Und dennoch: Das spitze Gesichtchen wird warm angestrahlt vom Licht der Kerze im roten Papier und lächelt glücklich ... ein Zeichen der Hoffnung und des zwar zerbrechlichen, aber letztlich unbesiegbaren Lebens.“

Auf den Trümmermauern der Düsseldorfer Altstadt sitzt 1947 der immer



hungrige Malstudent und zeichnet geliebt Übriggebliebenes – lädiert Kirchtürme. Ein älterer Mann im weißen Kittel klettert mühsam atmend zu mir hoch, es war der Bäcker Buschmann, und er gibt mir ein Brot mit den Worten: „Jut, Jong, dat jefällt mech ... Kunst braucht Brot.“

Erich Karallus wurde 70/Karlheinz Wismer wurde 65

## Geburtstage

Am 12. August feierte der frühere Oberkasseler Pfarrer, Jonges-Mitglied Erich Karallus, seinen 70. Geburtstag. Der seit mehreren Jahren pensionierte Theologe war von 1988 bis Ende 1993 Stadtsuperintendent und damit oberster Repräsentant der evangelischen Kirchengemeinden in der Landeshauptstadt. Bevor er sich zum Theologiestudium entschloss, war der im ostpreußischen Deegeln geborene Karallus Angestellter der Bremer Stadtparkasse. 1974 kam er als Pfarrer in die Evangelische Kirchengemeinde Oberkassel. Elf Jahre später wählte die Kreisynode des Kirchenkreises Düsseldorf-Nord ihn zum Superintendenten, 1988 wurde er Nachfolger des inzwischen verstorbenen Stadtsuperintendenten Dieter Linz. Karallus war immer die Begegnung

mit den Menschen wichtig.

Besonders lagen ihm in seiner Amtszeit die nach Düsseldorf kommenden Aussiedler am Herzen. Damals sagte er: „Wir müssen uns nicht nur um Wohnungen kümmern, sondern die Menschen in unsere Gemeinden führen.“ Er setzte sich für Deutschkurse ein, die dann auch im Haus der Kirche für die in die Landeshauptstadt kommenden jüdischen Emigranten aus den Ländern der ehemaligen Sowjetunion angeboten wurden. Stets forderte Karallus, dass sich Kirche in der Öffentlichkeit zeigen müsse. In seiner Amtszeit gab es erste Überlegungen zu dem nunmehr verwirklichten Projekt einer „Kirche in der City“ an der Johaneskirche im Zentrum der Landeshauptstadt.

Verheiratet ist Erich Karallus mit

der Ärztin Dr. Brigitte Karallus. Zum Geburtstag gratulierten ihm seine Tochter, drei Söhne und Enkelkinder. Seit seiner Pensionierung lebt er in Ratingen.

Seinen 65. Geburtstag feierte am 23. August Jonges-Mitglied Karlheinz Wismer, Vorsitzender der Geschäftsführung der Messe Düsseldorf. Das Wiegenfest ist dabei nur eines von zwei Ereignissen, die Wismer in diesem Jahr feiern kann: So begann er vor fast 40 Jahren, genau am 1. Oktober 1962 seine Berufslaufbahn bei der Messe Düsseldorf. Mehr als 25 Jahre davon gehört er zur Geschäftsführung des Unternehmens. Seit 1. Januar hat Karlheinz Wismer den Vorsitz der Geschäftsführung inne. Zum 1. Januar 2002 wird er dieses Amt an seinen Nachfolger Wilhelm Giese übergeben. Nach seinem Abschied aus der Geschäftsführung der Messe Düsseldorf wird er für weitere zwei Jahre den Vorsitz des Vorstandes der Messe Brunn übernehmen und die Interessen des Hauptaktionärs Messe Düsseldorf vertreten.

## *Jonges-Veranstaltungen*

Kolpinghaus (Franz-Schweizer-Haus), Bilker Straße 36

*September 2001*

Dienstag, 4. September 2001, 20.00 Uhr

### *30 Jahre Tischgemeinschaft „De Radschläger“ – Dat wore noch Ziede –*

Ein unterhaltsamer Abend, gestaltet von der Tischgemeinschaft „De Radschläger“

Dienstag, 11. September 2001, 20.00 Uhr

### *„Retter ohne Ruhm“*

– Einsatz für die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger  
Vortrag mit Video – Filmvorführung. Referent: Dr. Bernd Anders,  
Leiter des Bereichs Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der DGzRS-Zentrale, Bremen.  
Anschließend „Klönschnack“ mit Karl-Friedrich Brückner,  
bis März 2001 Vormann auf dem Seenotkreuzer „Alfried Krupp“/Station Borkum.

Dienstag, 18. September 2001, 20.00 Uhr

### *Herzinfarkt: Entstehung – Vorbeugung – Behandlung*

Vortrag. Referent: Prof. Dr. med. Bodo-Eckehard Strauer,  
Direktor der Klinik für Kardiologie, Pneumologie und Angiologie,  
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Dienstag, 25. September 2001, 20.00 Uhr

### *Verleihung des Preises der Düsseldorfer Jonges für bildende Künstler an Karl-Heinz Klein*

Die Laudatio hält: Wolfgang Kamper,  
Vorsitzender des Kulturausschusses der Landeshauptstadt Düsseldorf

Vorschau auf Dienstag, 2. Oktober 2001, 20.00 Uhr

### *Presseschau mit Ernst Meuser und Aufnahme neuer Mitglieder*

## *Wir trauern um unsere verstorbenen Heimatfreunde*

Syben, Hans, Beamter a. D., 81 Jahre  
Querling, Dr. Hans, Zahnarzt, 92 Jahre  
Eitel, Dr. med. Carl, Arzt, 79 Jahre  
Zürich, Leo, Tech. Einkäufer, 86 Jahre

verstorben am 17.7.2001  
verstorben am 21.7.2001  
verstorben am 6.8.2001  
verstorben am 9.8.2001

Lichtpausen  
 Fotokopien  
 Farbkopien  
 Grobkopien  
 OCE-NET CENTER  
 Schnelldruck  
 Plotservice  
 Scanservice  
 PosterPrint

REPRO

COPY

DIGITAL

Tel: 0211/17 25 4-0  
 Fax: 0211/17 25 4-40

[www.repro-kuehn.de](http://www.repro-kuehn.de)

GEORG KÜHN GM  
BH

REPROGRAFIE

Charlottenstraße 14  
 40210 Düsseldorf



Die HEINE APOTHEKE ist **einzigartig**, weil hier ein waches Team von selbständigen Spezialisten arbeitet, das zuverlässig, gezielt und schnell die Kunden betreut.

Mut zum Neuen ist Bestandteil unserer Tradition.

**Unsere Unternehmensphilosophie:** Aus einem partnerschaftlichen Verhältnis heraus bieten wir unseren Kunden und Patienten ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis und geben ihnen Sicherheit für ihre Gesundheit.

Die HEINE APOTHEKE fühlt sich als Ihr „Gesundheitsanwalt“ verpflichtet.

HEINE APOTHEKE, Nordstr. 33, 40477 Düsseldorf,

Tel.: 4 93 12 00, Fax: 49 46 84

Unsere Öffnungszeiten: montags–freitags 8.00–20.00 Uhr, samstags 9.00–16.00 Uhr

mit E-Mail: [heine.apo@pharma-online.de](mailto:heine.apo@pharma-online.de) und Internetbesuch: [www.heine-apotheke.de](http://www.heine-apotheke.de) 24 Stunden für Sie erreichbar!



Frank P. Kemper  
 Düsseldorfer Jong  
 seit 25 Jahren

*Die Regelung der späteren, eigenen Bestattung wird für immer mehr Menschen ein wichtiges Thema, das aber auch im Vorfeld mit vielen Fragen und Unsicherheiten verbunden ist.*

*Wir beraten Sie unverbindlich.*

*In Düsseldorf • Münsterstraße 75  
 Friedrichstr. 65 • Kalkumer Str. 141  
 Dorotheenstr. 61 • Oberrather Str. 48*

*Tag und Nacht erreichbar  
 Telefon 0211 - 9 48 48 48*

*Ist  
 Vorsorge  
 sinnvoll?*

BESTATTUNGS**HAUS**  
**FRANKENHEIM**  
 SEIT 1872

## 20.-30.-40.-50.-55.-60.-65.-70.-75.- **Geburtstage** danach jährliche Wiederholung

1. 9. Trost, Josef, Feuerwehrbeamter	65	19. 9. Lünenschloss, Eich, Pensionär	87
2. 9. Jerusalem, Benedikt	40	20. 9. Neunzig, Wilhelm, Kaufmann	65
2. 9. Schulte, Dr. rer. Alfred, Bankd. i. R.	76	21. 9. Kröll, Paul, Abteilungsleiter	80
2. 9. Benke, Johann, Damenschneidermeister	83	21. 9. Coenen, Ralf Herbert, Rechtsanwalt	40
2. 9. Skorna, Prof. Dr. Hans Jürgen, Universitätsprofessor	75	21. 9. Lang, Christian, Betriebswirt	60
3. 9. Danger, Klaus, Kaufmann	65	21. 9. Schwarz, Hans-Dieter, Verkaufsrepräsentant	50
3. 9. Krempel, Hermann, Reisebürokm. i. R.	89	22. 9. Tönges, Hans-Joachim, Geschäftsführer	70
3. 9. Berkemeyer, Manfred, Florist	50	22. 9. Ständeke, Helmut, Studiendirektor	70
4. 9. König, Dr. Leopold, Kaufmann	77	23. 9. Drews, Günter, Techniker	76
4. 9. Humme, Heinz-Martin, Bankdirektor	50	23. 9. Baumann, Rudi, Kaufmann/Verkaufsl.	83
4. 9. Bräer, Heinz, Kriminalbeamter	82	24. 9. Hardt, Heinz, Bürgermeister u. MdL	65
5. 9. Hussels, Rolf, Rechtsanwalt	84	25. 9. Werder, Hubert, Rechtsanwalt/Ratsh.	65
5. 9. Schmitz, Dr. med. Arnold, Arzt	78	25. 9. Radke, Udo, Einzelhandelskaufmann	40
6. 9. Neunherz, Rudi, Direktor i. R.	82	25. 9. Kulbatzki, Wolfgang, Steuerberater	50
6. 9. Bender, Wilhelm, selbst. Kaufmann	80	26. 9. Hornfeck, Klaus, Beamter	60
6. 9. Mayer, Prof. Dr. Klaus, Arzt/Uni.-Prof.	75	26. 9. Welcherling, Gerhard, Kaufmann	65
7. 9. Steinebach, Heinz, Zahnarzt	70	27. 9. Ruhнау, Werner, kfm. Angestellter	65
7. 9. Nielsen, Jens, Zentraleinkäufer	40	27. 9. Bauer, Werner, Ingenieur	75
8. 9. Cornelius, Helmut, Rechtsanwalt	75	27. 9. Palik, Paul, Handelsvertreter i. R.	80
8. 9. Hollstege, Wolfgang, Dipl.-Ing.	55	28. 9. Weber, Gottfried, Pfarrer	65
8. 9. Hillmer, Hans-Georg, Techn. Kaufmann	76	28. 9. Riemenschneider, Heinrich, Direktor a. D.	77
9. 9. Koch, Manfred, selbst. Kaufmann	65	28. 9. Smeets, Helmut, Oberingenieur	77
10. 9. Florack, Fritz, Bauunternehmer	88	29. 9. Maurer, Ulrich H., Mitgl. des Vorstandes	55
10. 9. Hasslach, Gerhard, Gastronom i. R.	91	30. 9. Gohrmann, Klaus, Rechtsanwalt	55
11. 9. Recknagel, Dr. Rüdiger, Baudezernent a. D.	75	1.10. Martenka, Burkhard, Bankkaufmann	60
11. 9. Freeman, Henry, Fachschriftsteller	99	1.10. Gatzweiler, Jakob, Brauereibesitzer	85
11. 9. Schunk, Martin, Einrahmer + Vergolder	80	1.10. Rogalski, Hans, Dipl.-Kaufmann	55
11. 9. Horsch, Heiner, Erster Direktor LVA	60	2.10. Schulze, Karlheinz, Regierungsdirektor	78
11. 9. Jontza, Helmut, Bankkaufmann	77	2.10. Belles, Herbert, kfm. Angestellter	60
11. 9. Schlieper, Wilhelm, Sanitär-Inst.-Mstr.	65	3.10. Fassbender, Horst, Prokurist	65
11. 9. Schwick, Dr. Manfred, Chefarzt/Intern./Kardiol.	60	3.10. Jakobskrüger, Horst, Ing./Geschäftsführer	65
12. 9. Mommer, Walter, Beamter	78	3.10. Baumann, Klaus, BBK-Angest.	65
12. 9. Barthelmess, Claus-Andreas, bildender Künstler	65	3.10. Pelzer, Hans, Röntgen-Ingenieur	84
12. 9. Grothoff, Stefan, Dipl.-Betriebswirt	60	4.10. Köhler, Robert, Handelsvertreter	82
13. 9. Mackes, Josef, Architekt	82	4.10. Vetter, Wolfgang, Steuerberater	75
14. 9. Goebel, Paul-Heinz, Konditormeister	70	5.10. Dammer, Dieter, Friseurmeister	60
14. 9. Gebhardt, Walter, Verw.-Angestellter	65	6.10. Dobelstein, Wilhelm-Josef, Feuerwehrbeamter	50
15. 9. Panke, Karl-Heinz jr., Kaufmann	55	6.10. Krüll, Norbert, Theater-Schneider	75
15. 9. Ostermann, Alfred, Bankangestellter	80	6.10. Merker, Hans-Dieter, Regierungsangestellter	60
15. 9. Kanne, Heinz, Major a. D., Pensionär	70	7.10. Kulins, Fritz, Sparkassendir. a. D.	79
16. 9. Kemper, Hans, Immobilienkaufmann	70	7.10. Kombüchen, Rolf, Kaufmann	77
16. 9. Hoberg, Hermann, Gastwirt	78	8.10. Grote, Karl-Heinz, Ingenieur	55
17. 9. Hochheuser, Jupp, Kaufmann	90	9.10. Walldorf, Ernst, selbst. Kaufmann	85
18. 9. Schnorr, Rudolf, Kaufmann	76	9.10. Broicher, Dr. Wilhelm	90
19. 9. Koch, Wolfgang, selbst. Immob. Kfm.	55	9.10. Schippke, Heinz, kfm. Angestellter	80
19. 9. Coquelin, Friedrich, Pfarrer	81	9.10. Zimmermann, Stefan, selbst. Unternehmer	40
19. 9. Liebchen, Karl-Heinz, Ingenieur	84	9.10. Dombrowsky, Dagobert, Dipl.-Volkswirt	55
19. 9. Winkmann, Heinz, Ingenieur	91		

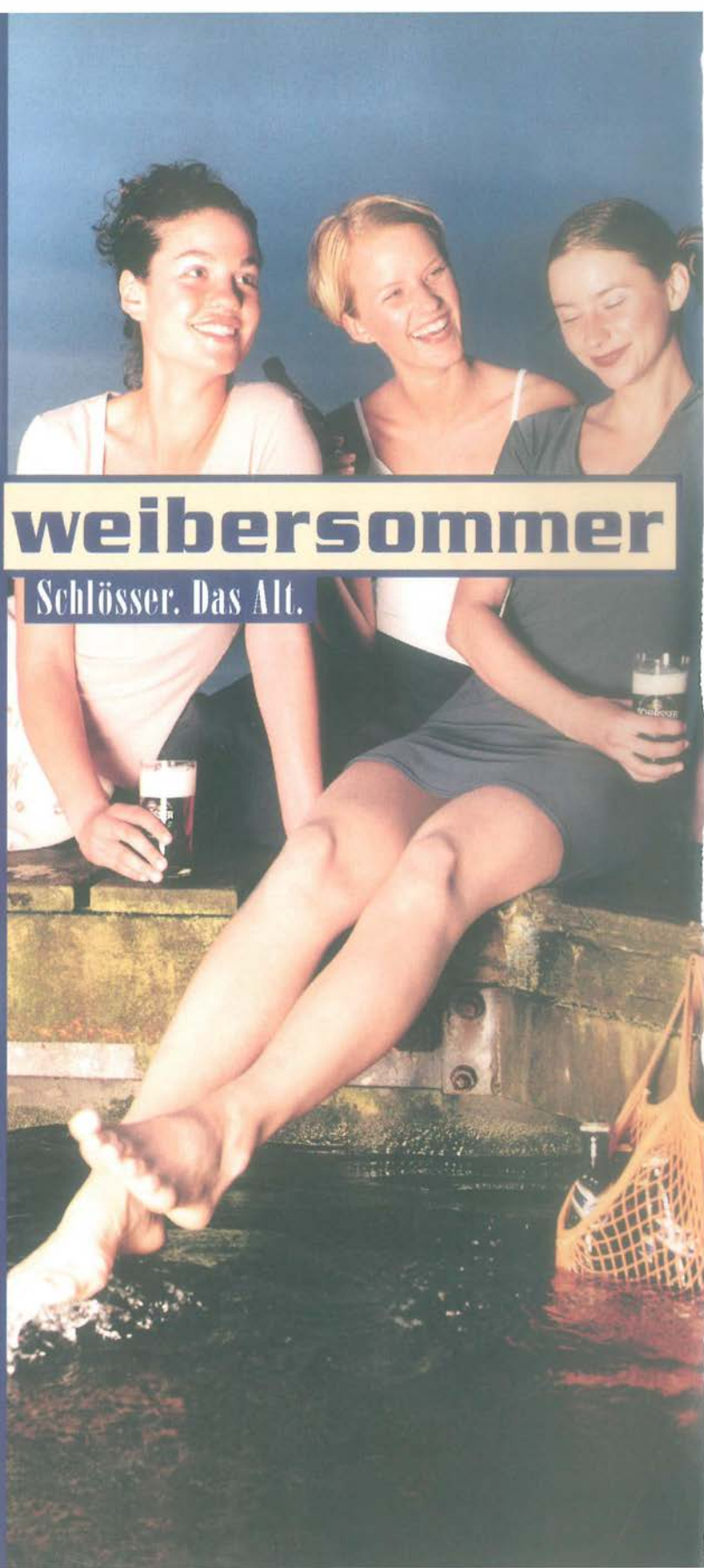


# Das **KOCH** Immobilien Panorama

- Beratung
- Wertschätzung
- Verkauf
- Gewerberaumvermietung
- Wohnraumvermietung
- Hausverwaltung
- Marktforschung
- Mehrfamilienhäuser
- Büro- und Geschäftshäuser
- Einfamilienhäuser
- Eigentumswohnungen
- Grundstücke
- Wohnanlagen
- Gewerbeimmobilien

 **KOCH** IMMOBILIEN  
- Fragen Sie uns!

Der Spezialmakler für Düsseldorf  
0211 - 55 00 00



# Alt weibersommer

Schlösser. Das Alt.